



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade & Invest

Inhalt

Wirtschaftstrends

Zahl der Insolvenzanträge leicht rückläufig

Löhne steigen weniger als im letzten Jahr

Unternehmen 3

JBS übernimmt Seara Brasil für ca. R\$ 6 Milliarden

Die japanische IHI-Gruppe steigt bei EAS ein

Außenhandel 4

Kfz-Exporte gehen fast ausschließlich nach Argentinien

Sportveranstaltungen wie der Confed Cup kurbeln Exporte an

Maschinenbau 5

Schneider Electric stärkt das Brasiliengeschäft

GE Power Conversion erhöht Kapazitäten

Biokraftstoffe 6

Algenkraftstoffe kommen vorerst nicht an die Zapfsäulen

Biotreibstoffe für die kommerzielle Luftfahrt

Finanztransaktionssteuer auf Devisenderivate fällt weg

Die Maßnahme widerspricht dem erklärten Ziel, einen starken Dollar zu bewahren

Eine knappe Woche nachdem Finanzminister Guido Mantega erklärt hatte, keine neuen Eingriffe in den Devisenmarkt zu planen, kündigte er am vorvergangenen Donnerstag (13. Juni) eine Maßnahme an, die den Real gegenüber dem Dollar stärken könnte. Mit sofortiger Wirkung wird auf Devisenderivate - Instrumente, mit denen Investoren auf den Wechselkurs spekulieren - nicht mehr die Finanztransaktionssteuer IOF in Höhe von 1% erhoben. Das ist von Vorteil für Investoren, die auf einen fallenden Dollar spekulieren. Die IOF auf Devisenderivate war im Juli 2011 eingeführt worden, als der Dollarzufluss hoch war und die Spekulanten auf dem Terminmarkt für Derivate auf einen fallenden Dollar setzten. So sollte eine zu hohe Aufwertung des Real verhindert werden, da dadurch die brasilianischen Produkte im Ausland sehr teuer werden. Die Streichung war die zweite währungspolitische Maßnahme innerhalb von zehn Tagen, die im Widerspruch steht zum öffentlich erklärten Ziel des Finanzministers: ein starker Dollar, der den brasilianischen Exporteuren zugutekommen soll. Zuvor hatte Mantega die IOF in Höhe von 6% auf Anlagen ausländischer

Investoren in brasilianische Staatsanleihen gestrichen. In einem Interview mit der Tageszeitung O Estado de São Paulo hatte der Minister danach kategorisch erklärt, die Regierung prüfe keine weiteren Maßnahmen. Angesichts der Aufwertung des Dollars sei die IOF auf entsprechende Geschäfte aber nicht mehr sinnvoll gewesen. „Jetzt fließen mehr Dollar auf den Terminmarkt, was die Abwertung des Real bremst.“ Die Streichung der IOF auf Staatsanleihen hat jedoch die gewünschte Wirkung verfehlt. Am vorvergangenen Mittwoch schloss der Dollar bei R\$ 2,15 - der höchste Stand in den letzten vier Jahren. Wenn der Real gegenüber dem Dollar fällt, entsteht Inflationsdruck, da die Industrie Vorleistungen importiert. Von den Maßnahmen, die in den letzten Jahren getroffen wurden, um den Kapitalzufluss zu steuern, bleibt jetzt nur die IOF zu einem Satz von 6% auf Darlehen mit einer Laufzeit von bis zu 360 Tagen, die brasilianische Unternehmen im Ausland aufnehmen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Zahl der Insolvenzanträge leicht rückläufig

Unklar ist, ob es sich um eine punktuelle Entwicklung oder einen grundsätzlichen Trend handelt

Die leichte wirtschaftliche Erholung zeigt sich auch in der Insolvenzstatistik. Im Mai beantragten Gläubiger die Insolvenz von 156 Unternehmen, 23,2% weniger als im Mai 2012 und die niedrigste Zahl seit Verabschiedung des neuen Insolvenzrechts im Juni 2005. In den ersten fünf Monaten des Jahres wurden 734 Anträge gestellt, 10,2% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahlen stammen von der Auskunft Serasa Experian und wurden in der Wirtschaftszeitung Valor Econômico veröffentlicht. Auch bei den gerichtlichen Sanierungen, die von den Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten beantragt wurden,

konnte ein Rückgang um 26,8% von Mai 2012 auf Mai 2013 verzeichnet werden; im Vergleich der ersten fünf Monate hingegen ein Plus von 13,6%. Carlos Henrique de Almeida von Serasa bezweifelt, dass die Zahlen im Mai den Trend für den Rest des Jahres vorgeben. Entsprechende Prognosen seien schwierig wegen schneller makroökonomischer Veränderungen. Das sei v.a. die Verschärfung der Geldpolitik im April; der Leitzinssatz SELIC wurde erneut erhöht und steht jetzt bei 8% p.a. Auch der Wechselkurs sei wichtig. Nach der Abwertung des Real gegenüber dem Dollar um über 7% im April hat die Regierung

die Finanztransaktionssteuer IOF auf Anlagen ausländischer Investoren in festverzinsliche Wertpapiere gestrichen, was zu einer Aufwertung führen könnte. Für Unternehmen, die stark vom Außenhandel abhängen, sei dieses Auf und Ab ein Unsicherheitsfaktor. Flávio Calife von der Auskunft Boa Vista Serviços ist optimistischer. Er geht davon aus, dass auch bei steigenden Zinsen die Zahl der insolventen Unternehmen in diesem Jahr weniger schnell wachsen wird. Der derzeitige Aufschwung wirke sich bereits positiv auf die finanzielle Situation der Unternehmen aus.



Löhne steigen weniger als im letzten Jahr

Die Tarifverhandlungen im zweiten Halbjahr könnten die bisherige Entwicklung allerdings ausgleichen

Die Zahl der Tarifverträge, in denen Lohnerhöhungen über dem Inflationsniveau durchgesetzt wurden, erreichte im letzten Jahr ein Rekordhoch, ist jetzt aber wieder rückläufig. Nach Angaben des Gewerkschaftsinstituts für Statistik und Sozioökonomische Studien (DIEESE), die in der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico zitiert wurden, war im laufenden Jahr bisher in ca. 87% der Tarifverträge der Lohnanstieg höher als der Inflationsindex INPC-IBGE, während es im vergangenen Jahr 94,6% waren. Die Realloohnerhöhung ging mit 1,4% gegenüber 1,9% ebenfalls zurück. Entscheidend war hier die

hohe Inflation. „Jetzt sind die Inflationsindizes schon wieder fallend. Die Tarifverhandlungen im zweiten Halbjahr werden also voraussichtlich abgeschlossen, wenn die Inflation niedriger ist und die Wirtschaft ein höheres Wachstum aufweist“, so José Silvestre Prado de Oliveira vom DIEESE. Er geht deshalb davon aus, dass die Ergebnisse 2013 insgesamt ähnlich ausfallen werden wie 2012: „Selbst falls weniger Verträge mit Lohnerhöhungen über der Inflation geschlossen werden sollten als letztes Jahr, wäre der Unterschied minimal.“ An den Tarifverhandlungen im zweiten Halbjahr sind traditions-

reiche und verhandlungsstarke Gewerkschaften beteiligt. Sie vertreten z.B. die Arbeitnehmer in der Metallindustrie, dem Erdölsektor, der Chemieindustrie und der Textilbranche sowie die Bankangestellten. „Wir erwarten eine reale Lohnerhöhung. Im ersten Quartal haben die Banken weiterhin Gewinn gemacht und ihren Führungskräften hohe Boni gezahlt“, erklärt Juvandia Moreira Leite, Vorsitzende der Gewerkschaft der Bank- und Finanzangestellten in São Paulo, Osasco und Region. 2012 konnten die Bankangestellten eine reale Lohnerhöhung von 2% aushandeln.



JBS übernimmt Seara Brasil für ca. R\$ 6 Milliarden

Der Fleischkonzern Marfrig will durch die Veräußerung von Seara seine Verschuldung in den Griff bekommen

JBS, der größte Fleischproduzent der Welt, investiert nach einem Bericht im Valor Econômico ca. R\$ 6 Mrd. in die Übernahme von Seara Brasil. Durch die Veräußerung des Geflügelproduzenten Seara könnte der Fleischkonzern Marfrig seine Nettoverschuldung in Höhe von R\$ 9,8 Mrd. um schätzungsweise 60% senken. Im Mai hatte Marfrig eine Restrukturierung angekündigt, um die Verschuldung in den Griff zu bekommen. Vorgesehen waren der Verkauf von vier Geschäftsbereichen von Seara und die Schließung von vier Logistikzentren in Brasilien sowie von zwei Schlachthäusern in Argentinien. Das wäre aber nicht

ausreichend gewesen. Das Geschäft zwischen JBS und Marfrig umfasst auch die Aktiva, die Seara Ende 2011 von BRF übernommen hatte. BRF musste Standorte in Brasilien verkaufen, um den Anforderungen des Kartellamts zu genügen. Für Marfrig war Seara zur Belastung geworden, aufgrund der Schwierigkeiten bei der Eingliederung der Aktiva von BRF. Im vergangenen Jahr registrierte Seara Verluste in Höhe von R\$ 224 Mio., im ersten Quartal des laufenden Jahres waren es R\$ 81,2 Mio. Außerdem war Marfrig hoch verschuldet infolge einer aggressiven Übernahmestrategie, die Marcos Molina, Gründer und CEO des

Unternehmens, verfolgt hatte. Nach dem Börsengang 2007 hatte Marfrig 18 Unternehmen übernommen, darunter auch Seara. Am 31. März lag der Nettoverschuldungsgrad (Nettoverschuldung/EBITDA) von Marfrig bei 4,4. JBS ist erst seit letztem Jahr im Geschäftsbereich Geflügel tätig und will hier expandieren. Das Unternehmen pachtet die Standorte des französischen Unternehmens Doux Frangosul. Die Produktion - ganze Hähnchen und Hähnchenteile - geht v.a. in den Export. Mit Seara Brasil erweitert JBS das Angebot an industriell verarbeitetem Geflügel- und Schweinefleisch.



Die japanische IHI-Gruppe steigt bei EAS ein

IHI will die Werft in Pernambuco mit Technologie und Know-How wettbewerbsfähiger machen

Die japanische IHI-Gruppe (Ishikawajima-Harima Heavy Industries) hat eine 25%-Beteiligung an der Werft Atlântico Sul (EAS) im Bundesstaat Pernambuco übernommen. Darüber berichtete die Tageszeitung O Estado de São Paulo. Der Vertrag sieht vor, dass Queiroz Galvão und Camargo Corrêa ihre Beteiligung von jeweils 50% auf 37,5% senken. Neben dem Technologietransfer wird die IHI-Gruppe R\$ 207 Mio. in die Werft investieren. Wie der geschäftsführende Präsident von IHI in Brasilien, Osami Imai, erklärte, soll die Beteiligung in sechs bis zwölf Monaten auf ein Drittel erhöht werden. An dem Konsortium, das den Vertrag

über die Übernahme unterzeichnet hat, sind zwei weitere Unternehmen beteiligt. Die 25%-Beteiligung wird aufgeteilt zwischen IHI (60%), der Werft Japan Marine United (15%) und der Japan Gasoline Company (25%), einem Ingenieurunternehmen, das sich auf Industrieprojekte in der Raffination und der Gewinnung von Flüssigerdgas spezialisiert hat. Ursprünglich sollten die japanischen Unternehmen nicht als Teilhaber, sondern nur als technische Berater fungieren. Imai erklärte außerdem, IHI werde Technologie in die Partnerschaft einbringen, und der Anteil der lokalen Wertschöpfung werde den Regie-

rungsanforderungen entsprechen. „Wir bringen Technologie und Know-how mit, um die Wettbewerbsfähigkeit von EAS zu erhöhen. Die Werft muss lukrativ werden“, so Imai. Ab Juli werden 30 IHI-Ingenieure bei EAS technische Unterstützung leisten. Mit dem Einstieg bei EAS kehrt IHI nach Brasilien zurück. Das Unternehmen war von 1958 bis 1994 mit einer Fabrik für Bergbaumaschinen und einer Werft im Land vertreten. Ironischerweise, so Imai, verließ IHI Brasilien wegen der Hyperinflation und ihrer Auswirkungen auf die Produktionskosten, kurz bevor der Plano Real der Inflation ein Ende setzte.



Kfz-Exporte gehen fast ausschließlich nach Argentinien

Gegenüber der Konkurrenz aus Asien ist Brasiliens Automobilindustrie nicht mehr wettbewerbsfähig

Früher wurden brasilianische Autos nach Afrika, in den Nahen Osten und nach Asien verkauft. Heute importiert nur noch Argentinien eine nennenswerte Menge. Darüber berichtete die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. In den 70er Jahren begannen die Leiter der vier größten Autobauer in Brasilien, schwindelerregende Pläne zu entwerfen, um ihre Fahrzeuge in die ganze Welt zu liefern. Der Höhepunkt war 1997 erreicht, als fast 1 Mio. Autos exportiert wurden. Einfache Modelle wie der Uno, der Voyage und der Passat von Fiat bzw. Volkswagen gingen sogar in den Irak, erinnert sich der ehemalige Entwicklungs-

minister Miguel Jorge. Aber nach der Unterzeichnung des Automobilabkommens zwischen Brasilien und Argentinien über die länderübergreifende Integration der Branche änderte sich viel. Wegen der höheren Produktions- und Exportkosten haben sich beide Länder auf den Binnenmarkt beschränkt. Und während in den 80er Jahren 32% der Exporte an den Hauptabnehmer Italien gingen, wurden 2012 80,3% nach Argentinien exportiert. Weitere 10% gingen nach Mexiko, andere Länder nahmen nur sehr geringe Mengen ab. Angesichts der Konkurrenz aus Asien, die den Nahen Osten und Afrika überschwemmt, sind die bra-

silianischen Hersteller nicht wettbewerbsfähig und können nicht einmal Schwellenmärkte erschließen. „Der Fehler wurde vor 30 Jahren gemacht, als beschlossen wurde, in Brasilien nur kleine Autos zu bauen. Dieser Markt gehört heute den asiatischen Herstellern“, klagt Jorge. José Augusto de Castro, Präsident des brasilianischen Außenhandelsverbands (AEB), macht die Standortkosten für die Exportprobleme der brasilianischen Automobilindustrie verantwortlich. Er ist der Ansicht, dass Brasilien ohne das Automobilabkommen auch nicht nach Argentinien exportieren könnte.



Sportveranstaltungen wie der Confed Cup kurbeln Exporte an

Exportförderungsagentur APEX organisiert eine Reihe von Veranstaltungen zur Geschäftsanbahnung

Unternehmer aus 71 Ländern sind derzeit in Brasilien zu Besuch, um sich die Spiele des Confederations Cup anzusehen und außerdem Geschäfte zu machen. Die Nutzung des Fußballturniers zur Geschäftsanbahnung ist Teil der Strategie der Exportförderungsagentur APEX, die mit Hilfe von 60 Branchenverbänden und anderen Partnern 650 Unternehmen einladen will und sich Verkäufe im Wert von mindestens US\$ 1,1 Mrd. erhofft. Angekündigt haben sich Firmen aus den verschiedensten Branchen, darunter Hersteller von Maschinen und Anlagen, Textilien und Schuhen, Computerspielen oder Keksen und sogar Juweliere, wie der Valor Econômico berichtet. Zwei

Drittel der Unternehmen kommen aus Süd-, Mittel- und Nordamerika. Neben dem Fußballturnier stehen bereits 92 Veranstaltungen auf dem Programm, die von den beteiligten Unternehmen und Verbänden organisiert wurden, darunter Messebesuche, Werksbesichtigungen, Degustationen und Unternehmerbörsen. Das Projekt ist Ergebnis von Überlegungen der APEX und der Privatwirtschaft, wie sich die großen Sportveranstaltungen zur Handelsförderung nutzen lassen. Ähnliche Aktionen hat die APEX bereits zu Karneval und beim IndyCar-Rennen durchgeführt, weitere sind für die Fußball-WM 2014 geplant. Die Höhe der Investitionen gibt die APEX nicht

bekannt; dies sei gemäß dem Vertrag mit der FIFA nicht zulässig. In das IndyCar-Projekt wurden im Jahr 2012 US\$ 4,5 Mio. investiert. Teilgenommen haben 345 ausländische und 163 brasilianische Unternehmen sowie 26 Verbände, es wurden Geschäfte mit einem Gesamtwert von US\$ 1,1 Mrd. für die nächsten zwölf Monate angebahnt. Zum Karneval kamen 250 ausländische Unternehmen aus 25 Ländern und 34 brasilianische Firmen. Die Investitionen beliefen sich auf R\$ 5,2 Mio. Damit wurden Geschäfte im Wert von US\$ 941,6 Mio. in die Wege geleitet.



Schneider Electric stärkt das Brasiliengeschäft

Insgesamt machen die Schwellenländer 41% der Konzernumsätze aus

Brasilien hat beim französischen multinationalen Elektrotechnik-Konzern Schneider Electric an Bedeutung gewonnen. Nach einem Rückgang der Konzernleistung um 3,7% im ersten Quartal im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum will Schneider das Engagement in den Schwellenländern weiter verstärken, wie die Wirtschaftstageszeitung Brasil Econômico berichtet. Die Schwellenländer konnten - angeführt von China - im ersten Quartal des Jahres ein Wachstum verzeichnen, das acht Prozentpunkte über dem durchschnittlichen Wachstum in den Industrieländern lag. Derzeit tätigt der

Konzern 41% seiner Umsätze in den Schwellenländern (im Vergleich zu 34% im Jahr 2010). Vor diesem Hintergrund sind sowohl Brasilien als auch ganz Südamerika zunehmend wichtig geworden. Genaue Zahlen zum regionalen Umsatz legt Schneider Electric nicht vor, aber seit Anfang des Jahres richtet der Konzern sein Augenmerk verstärkt auf Geschäftsmöglichkeiten in Südamerika. Die südamerikanischen Länder gehören auch nicht mehr zur Gruppe der „übrigen Länder“, sondern sind jetzt eine eigene Konzernregion geworden. „Seit dem letzten Jahr expandiert Schneider stark in Brasilien

und ganz Südamerika. Hier bieten sich viele Geschäftsmöglichkeiten. Viele Unternehmen müssen in die Energieeffizienz investieren und wir bieten ihnen dafür genau die richtigen Lösungen. Energieeffizienz ist besonders wichtig in einem Land wie Brasilien, das die vierthöchsten Energiekosten der Welt hat“, so Rogério Zamprona, seit Januar Präsident der brasilianischen Niederlassung. Schneider Electric ist in über 100 Ländern vertreten und hat die Konzernumsätze 2012 um 7% auf € 24 Milliarden gesteigert. Das bereinigte EBITDA lag im selben Jahr bei € 3,5 Milliarden.



GE Power Conversion erhöht Kapazitäten

Für US\$ 20 Millionen sollen sechs neue Produktionslinien eingerichtet werden

Die Sparte Energieumwandlung von General Electric, GE Power Conversion, baut den Produktionsstandort für Anlagen in Betim (Minas Gerais) aus. Das Unternehmen investiert US\$ 20 Mio. in die Einrichtung von sechs neuen Produktionslinien. Das soll die Kapazitäten um das 20-Fache erhöhen, wie Joe Mastrangelo, CEO von GE Power Conversion, in einem Gespräch mit dem Valor Econômico erklärte. Derzeit gibt es nur eine Produktionslinie in Betim. Jetzt wurden zwei neue Linien in Betrieb genommen, an denen Mittel- und Niederspannungsverteiler gebaut werden. Die anderen vier Produktionslinien sollen im zweiten Halbjahr in Betrieb gehen. In Betim werden

Nieder- und Mittelspannungsanlagen, Verteiler und Wechselrichter für Windkraftanlagen gebaut. Die Zahl der Mitarbeiter steigt durch die Investitionen von 190 auf 590. GE Power Conversion ist in vier Bereichen tätig: Industrie, Energie, Schiffbau und Offshore sowie Dienstleistungen für alle anderen Wirtschaftszweige. Im Geschäftsbereich Industrie beliefert GE Bergbauunternehmen, Stahlproduzenten, Hafengesellschaften, Werften und Wasserversorger. Im Energiebereich stehen der Öl- und Gassektor, Sonnenenergie und Windkraft im Mittelpunkt. Im April hat das Unternehmen einen Vertrag in Höhe von US\$ 600 Mio. über

die Elektrifizierung von 22 der 29 Bohrschiffe unterzeichnet, die Sete Brasil für die Erschließung der Pré-Sal-Schicht in Auftrag gegeben hat. Ein Teil der Produktion aus Betim soll nach Angaben von Mastrangelo auch an Projekte im Öl- und Gassektor und in der Energieerzeugung aus Solar- und Windkraft in anderen Ländern der Region gehen, wie z.B. Chile, Peru, Mexiko, Venezuela und Kolumbien. Im Jahr 2012 machte das Brasiliengeschäft von GE mit Umsätzen von US\$ 3,3 Mrd. etwa 2% des weltweiten Gesamtumsatzes von US\$ 147,4 Mrd. aus.



Algenkraftstoffe kommen vorerst nicht an die Zapfsäulen

Die Produktion ist für die Unternehmen wirtschaftlich nicht interessant genug

Algenkraftstoffe werden nicht so bald auf den brasilianischen Markt kommen. Das Problem ist dasselbe wie Mitte der 2000er Jahre, als die ersten Studien gemacht wurden: den Biokraftstoff in großen Mengen und zu wettbewerbsfähigen Preisen zu produzieren. Solange das nicht möglich ist, konzentrieren sich die Hersteller laut einem Bericht im Valor Econômico auf alternative Verwendungsmöglichkeiten, insbesondere in der Chemie- und der Kosmetikindustrie. Das kalifornische Unternehmen Solazyme ist seit 2011 in Brasilien und hat seine Strategie geändert. Jetzt entwickelt Solazyme höherwertige Öle für die Chemie- und

die Kosmetikindustrie, die Petrochemie und das Agrobusiness. „Mit unserer Technologie lassen sich zahllose Öle produzieren, die in fast allen Alltagsprodukten verwendet werden“, so Walfredo Linhares, Geschäftsführer der brasilianischen Niederlassung. Die Treibstoffproduktion sei kein Problem, aber da es an klaren Vorgaben der Regierung fehlt, sei der Algenkraftstoff im Moment wirtschaftlich nicht interessant. Gleichzeitig hat der Bedarf an raffinierten Pflanzenölen das Interesse des Unternehmens geweckt. Brasilien importiert 50% des Palmöls, das u.a. in der Herstellung von Kosmetika und Lebensmitteln verwendet

wird. Solazymes geht davon aus, bis zu 60% des Bedarfs decken zu können, wenn die Fabrik in etwa zwei Jahren unter voller Auslastung läuft. Weniger kapitalkräftige Unternehmen hingegen sind gezwungen, ihr Angebot zu diversifizieren, wie Sérgio Goldemberg, Geschäftsführer von Algae Biotecnologia, erklärt. „Das Problem ist nicht die Produktion, sondern die Vermarktung.“ Und das ist nicht nur in Brasilien so. Auch in den USA haben viele Unternehmen, die in der Algentechnologie führend waren, einen Kurswechsel vorgenommen oder den Betrieb ganz eingestellt.



Biotreibstoffe für die kommerzielle Luftfahrt

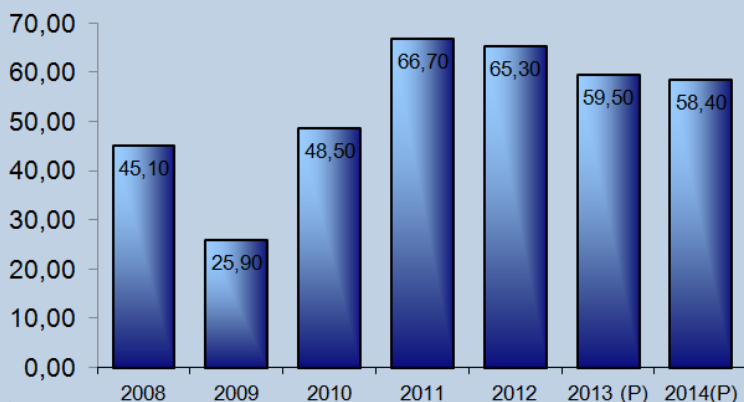
Brasilien verfügt über die nötigen Rohstoffe und über ausreichend Erfahrung mit Biokraftstoffen

Boeing, Embraer und die Stiftung für Forschungsförderung im Bundesstaat São Paulo (FAPESP) haben gemeinsam einen Bericht zur Produktion von Biokraftstoffen für die kommerzielle Luftfahrt ausgearbeitet. Der „Flugplan für Biotreibstoffe für die brasilianische Luftfahrt: Aktionsplan“ ist das Ergebnis von acht Workshops, an denen sich die Industrie, Fluggesellschaften, Hochschulen und Forschungsinstitute beteiligt haben. Darüber berichtete die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. „Wir gehen davon aus, dass sich die Zahl der Flugzeuge von knapp 20.000 auf 40.000 im Jahr 2030 erhöhen wird.

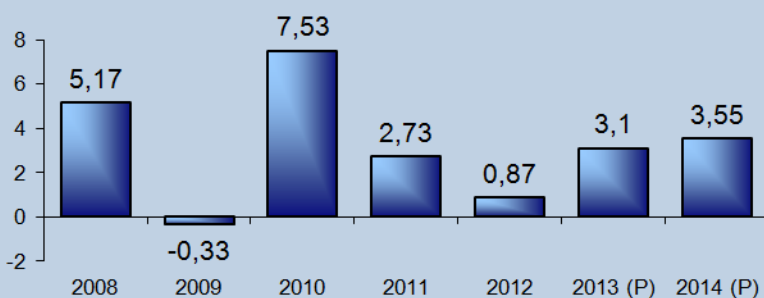
Der Einsatz von Biokraftstoffen würde dazu beitragen, die Umweltziele einzuhalten“, erklärte Donna Hrinak, Präsidentin von Boeing Brasil. Die Luftfahrtindustrie will die CO₂-Emissionen bis 2020 stabil halten und bis 2050 um 50% reduzieren. Brasilien verfügt über verschiedene Rohstoffe, die sich als Flugzeugtreibstoff nutzen ließen. Die Herausforderung liegt nach Hrinaks Ansicht v.a. in der Frage nach einer effizienten und wirtschaftlichen Logistik. „Eventuell wäre sogar eine regionale Aufteilung sinnvoll, denn die Rohstoffe für Biotreibstoff können in verschiedenen Regionen Brasiliens

angebaut werden“, so Hrinak. Nach Ansicht von Luiz Augusto Cortez, der die Workshops koordiniert hat, ist ein weiterer Vorteil Brasiliens die Erfahrung, die das Land mit Biokraftstoffen bereits hat. Er geht davon aus, dass sich dieser Industriezweig innerhalb von 10 bis 15 Jahren fest etablieren wird. „Vor zehn Jahren war an Biotreibstoffe für Flugzeuge noch gar nicht zu denken. Aber in zehn Jahren wird sich die Industrie bereits konsolidiert haben“, erklärt Hrinak und fügt hinzu, dass der Einsatz von Biokraftstoffen keine Veränderungen an den Turbinen erforderlich macht.

Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

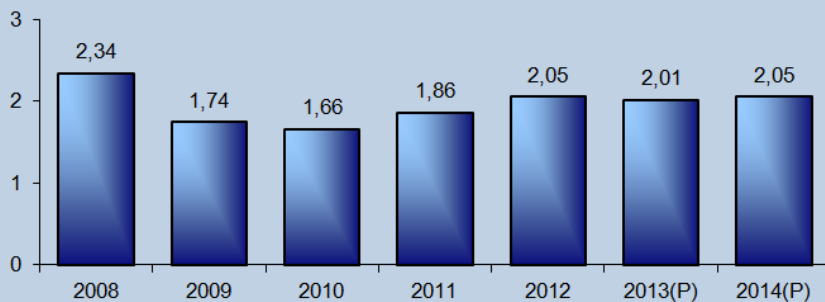
*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Franchise-Modelle in der Seniorenpflege

Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt zu und wird nach Daten des Statistikinstituts IBGE von den jetzigen 20 Millionen auf 32 Millionen Personen bis 2015 steigen, so die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. Das macht die Seniorenpflege zu einem guten Geschäft. Die Unternehmen kommen zunächst über Franchise-Geschäfte nach Brasilien, um später zu expandieren. Die Pflegekosten sind hoch und Unternehmen wie Right at Home (USA) investieren in Lösungen, die auch für die Einkommensklasse C bezahlbar sind. Nach Unternehmensangaben gibt es eine Schicht mit 12 Pflegestunden ab R\$ 150. Right at Home kam 2010 nach Brasilien und erstellte nach umfangreichen Marktanalysen sein Franchising-Modell. Die Anfangsinvestitionen liegen bei R\$ 110.000, einschließlich der Franchisegebühr von R\$ 60.000. Home Angels hingegen setzt auf Mikrofranchising. Hier liegen die Anfangsinvestitionen bei R\$ 15.000 für Städte bis zu 50.000 Einwohnern und bei R\$ 25.000 für Städte bis zu 100.000 Einwohnern.

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Großes Handelsbilanzdefizit in der Chemieindustrie

Die brasilianische Chemieindustrie musste in den ersten fünf Monaten des Jahres nach Angaben des Branchenverbands ABIQUIM ein Handelsbilanzdefizit in Höhe von US\$ 12,1 Mrd. verzeichnen, wie der Valor Econômico berichtet. Die Importe beliefen sich auf US\$ 18 Mrd., 13,5% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Exporte gingen um 4,6% auf US\$ 5,9 Mrd. zurück. Die Zahlen sind besorgniserregend. In den letzten zwölf Monaten erreichte das Defizit mit über US\$ 30,6 Mrd. einen neuen Rekord. Neue Regelungen zu den Sozialabgaben auf Importe und auf Umsätze aus dem Verkauf chemischer Grundstoffe auf dem Binnenmarkt, wie sie im kürzlich verabschiedeten vorläufigen Gesetz MP 613/2013 vorgesehen sind, sind nach Ansicht von Denise Naranjo von ABIQUIM entscheidend, um die Auslastung der Kapazitäten in der Chemieindustrie wieder zu erhöhen und so den Importanteil am sichtbaren Verbrauch zu senken.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und

aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter

comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

